

G 7-Gipfel in Elmau:

Einsatzkräfte Saarland mittendrin

So etwas hatte man bislang sicher noch nicht erlebt vor der malerischen Kulisse des oberbayerischen Voralpenlandes: Kanzlerin Merkel isst am Sonntag (7. Juni) im 2 000-Seelen Örtchen Krün im Landkreis Garmisch-Partenkirchen Weißwürstel und trinkt Bier mit US-Präsident Obama, der („I forgot to bring my Lederhosen“) sich hier bald noch bayerisch einkleiden will, dann trifft man mit den restlichen fünf der G-7-Staatschefs zu den knapp zweitägigen Konsultationen zusammen.



Einfahrt unserer Saarländer in ein Naturparadies; Foto: GdP

Das Begleitszenario: 5 000 Journalisten aus aller Welt, für die extra Aussichts- und Fotoplattformen in bayrischer Holzoptik errichtet wurden, flankiert und geschützt von mehr als 30 Helikoptern, 20 000 Polizeikräften aus ganz Deutschland und in Österreich (sogar auf 2.500 m Höhe wurden anlassbezogen wieder Grenzkontrollen durchgeführt).

Begleitet worden ist der G 7-Gipfel erwartungsgemäß aber auch von Protesten von Gipfelgegnern, die schon Tage zuvor zu Zehntausenden in München zusammengekommen waren und schon dort die Polizei in Atem hielten, sowie dem „Aktionsbündnis „Stop G 7-Elmau“, das vor Ort am 6. Juni im Einsatzraum mit wenigen Hundert Protestlern und Blockierern an der Bundesstraße B 2 nach Klais das Abenteuer suchte und fand in Form polizeilichen Pfefferspray- und Schlagstock-Einsatzes sowie eines heftigen Unwetters.

Und mittendrin unsere rund 120 Einsatzkräfte aus dem Saarland, d.h. die Einsatzhundertschaft der BePo (Ehu. LPP 14), fünf Kommandos der Diensthundestaffel/LPP 15, Kräfte des Polizeiärztlichen Dienstes (LPP 33) - mit dabei auch unser neuer ev. Polizeipfarrer Reiner Renner - sowie der Spezialeinheiten (LPP 12). Das Hauptkontingent dieser Kräfte (LPP 14) war schon mehr als eine Woche vor dem G-7-Gipfel, am 29. Mai, zu dem bis 9.6. dauernden Einsatz nach Bayern aufgebrochen, auf dem Wackenberg verabschiedet von Landespolizeipräsident Norbert Rupp und Direktionsleiter Gerald Stock ebenso wie vom GdP-Landesvorsitzenden Ralf Porzel, seinem Stellvertreter Bruno Leinenbach

aus dem PPHR sowie Carsten Baum und Dirk Britz für die Kreisgruppe LPP bzw. den Örtlichen Personalrat.

Mit auf den Weg gegeben waren den Einsatzkräften dabei nicht nur die besten Wünsche für einen gelingenden Einsatz und eine unbeschadete Heimkehr, sondern GdP-seitig von Bund und Land rechtzeitig gezielt vorbereitete, hilfreiche Gaben und Informationen zur Kommunikations- und Einsatzerleichterung vor Ort. Die Palette reichte dabei von Faltblättern und Informationskarten mit den Erreichbarkeitsdaten der GdP-Unterstützer und –Koordinatoren im Einsatzraum über eine gut bestückte „GdP-Handkasse“ für situationsangepasste Beschaffungs- und „stimmungsaufhellende“ sonstige Maßnahmen durch unsere GdP-Vertrauensleute bei LPP 14, Christof Wilhelm, Benny Groß u.a., bis hin zu sinnvollen Gaumenfreuden und Streuartikeln in einer „GdP-Einsatzkiste“.

Unsere Leute trafen schon rund sechs Stunden nach dem Aufbrechen in Bayern ein. Sie waren in Krün und Umgebung in guten Hotels untergebracht. Resümierend waren die Unseren im Anschluss an den Einsatz voll des Lobes über die Unterbringung und Verpflegung vor Ort.

Das Hauptkontingent der saarländischen Kräfte (Ehu) war in den ersten Einsatztagen im Abschnitt „Zugriff“, danach in der „Linie“ (16 km lange Absperrung) eingesetzt, die weiteren Kräfte aus dem Saarland (TEE, Diensthundestaffel, Sanis, Spezialkräfte) arbeiteten – teils in größere Verbände integriert, das SEK im Verbund mit Kollegen aus Kassel und Thüringen – spezifisch und anderswo. Am Abend des 6. Juni kam es zu dem schon erwähnten Unwetter (Gewitter mit Starkregen), dem ein Großteil unserer Kräfte fast schutzlos ausgesetzt war, die danach nass bis auf die Haut waren. Nachdem ohnehin schon in 12-Stunden-Schichten gearbeitet werden musste, wurden kurz vor und während des Gipfels die einzelnen Dienste nochmals länger und anstrengender, zuletzt kam es zum Dienst an 19 Stunden am Stück mit dem entsprechend kurzen und kaum ausreichenden Erholungsphasen. Folglich stellte der 12-tägige Einsatz unter anspruchsvollen Bedingungen mit Trennung von Familie und privatem Umfeld viele Kolleginnen und Kollegen vor manches Problem. Aufgrund der guten Unterbringung, deren Nähe zum Einsatzgebiet, der herausragend schönen Landschaft und dem insgesamt schönen Wetter war jedoch die Einsatzzeit trotz aller Anforderungen und Belastungen erträglich. Die überwältigende Mehrheit wird daher den Einsatz in guter Erinnerung behalten; dies jedoch sicherlich nur dann, wenn es auch am heutigen Tag, bei Abfassung dieses Artikels (Redaktionsschluss, 8. Juni) dabei bleibt, dass es (wie bis gestern als Elmau berichtet wurde) seitens der saarländischen Einsatzkräfte keine Schäden und Verletzungen gegeben hat.

Am morgigen Dienstag, 9. Juni, steht die Rückfahrt zurück ins Saarland an und die Familien können unsere Kolleginnen und Kollegen wieder „dahemm“ begrüßen.

Von da aus ruft die GdP-Saarland unseren Leuten im Einsatz ein herzliches „Glück auf!“ zu für den letzten Einsatztag, für einen weiterhin reibungslosen Verlauf und eine anschließende gesunde Heimkehr.

Carsten Baum, Vors. Kreisgruppe LPP